Über kurz oder lang

Eine langfristige Bindung und ein hoher Zeit- & Kostenaufwand: Wen das bisher vom Golfen abschreckte, der könnte beim Kurzspiel-Golf sein Glück finden.

VON CONSTANZE WEISS

www.golfweek-events.com
golfweek.laola1.at

© Golfclub Graz-Ost

H. Zisser (li.) glaubt an sein Kurzspiel-Golf-Konzept und blickt posititv in dessen Zukunft.

GRAZ. Es gibt viele Gründe, die Menschen davon abhalten, mit dem Golfspiel zu beginnen, bzw. diesem nach den ersten Versuchen weiter nachzugehen. Einer der wohl häufigsten ist aber, dass es vielen einfach an der dafür notwendigen Zeit fehlt – ein Faktum, das manche auch daran hindert, eine Clubmitgliedschaft abzuschließen, stehen die Kosten eben nicht für die Zahl der gespielten (bzw. nicht gespielten) Runden. Dafür, dass trotzdem nicht auf Golf verzichtet werden muss, möchte der Steirer Herwig Zisser sorgen. Und zwar mit seinem ersten Kurzspiel-Golfplatz, für den kürzlich der „Spatenstich“ erfolgte.

Golf Week: *Welche Idee steckt hinter Kurzspiel-Golf?*
Herwig Zisser: Meiner Meinung nach gibt es beim „klassischen Golfsport“ drei Barrieren: die, um diesen auszuüben, notwendige, langfristige Bindung an einen Club, die damit verbundenen hohen Kosten und der immense Zeitaufwand für eine 18 Loch-Runde. Alles Dinge, die den Zugang zum Golf erschweren und seine Entwicklung zum Breitensport verhindern – was aber wünschenswert wäre, verlängert Golf doch das Leben und sollte daher jedem zugänglich sein. Aber derzeit wird Golf, verglichen mit der Autoindustrie, nur in der gehobenen Mittel- und Luxusklasse angeboten.
GW: *Wie darf man sich einen Kurzspiel-Golfplatz nun vorstellen?*
Herwig Zisser: Es handelt sich dabei um einen 9-Loch-Par3-Kurs, der ohne eine Schaufel, nur durch das Einsäen von Fairways, entsteht. Die Gesamtfläche liegt dabei unter 5 Hektar, da sonst eine Umweltverträglichkeitsprüfung nötig wäre. Der gesamte Kurs ist in etwa 1.000 m, die einzelnen Löcher zwischen 60 und 150 Meter lang. Als Clubhaus dienen etwaige Gegebenheiten, wie z.B. ein „Stadl“, oder wir stellen einfach einen Container auf. Spielen kann jeder, der Begriff Platzreife existiert bei uns nicht.
GW: *Was hält der offizielle Dachverband, der ÖGV, von Ihrer Idee?*
Herwig Zisser: Um bei diesem Mitglied zu sein, muss ein Platz eine Mindestlänge von 1.375 m besitzen, weshalb unsere Kurse dem ÖGV nicht angehören werden. Abgesehen davon war speziell der Steirische Golfverband von unserem Projekt gelinde gesagt „nicht angetan“ – eine Haltung, die ich nicht nachvollziehen kann, sind wir doch keine Konkurrenz, sondern bringen vielmehr zukünftige Golfer, die bei uns beginnen und dann eben beim ÖGV Mitglied werden. Außerdem golfen in Österreich derzeit rund 1,21 Prozent der Bevölkerung – ein Aufkommen, das wir nicht einmal mit 300 Kurzplätzen bedienen könnten. Aber vielleicht hat der Verband ja die Befürchtung im Moment Mitglieder und Einnahmen zu verlieren.
GW: *Stichwort Mitglieder: Welche Kosten kommen als Mitglied des Kurzspielgolfvereins auf mich zu?*
Herwig Zisser: Der Erwerb einer Gründungsmitgliedschaft inklusive ewigem und übertragbaren Spielrecht, kostet 1.900 Euro. Damit werden die Anlagen finanziert, wobei das Geld auf einem Treuhandkonto liegt und erst bei der Einsaat ausgezahlt wird. Der Jahresbeitrag beträgt 190 Euro.
GW: *Was kostet eine Runde?*
Herwig Zisser: Für eine Person zehn Euro, für zwei neun, usw. Das Equipment stellen wir zur Verfügung, die Bälle muss sich der Spieler selbst besorgen.
GW: *Einen Prototyp gibt es ja schon.*
Herwig Zisser: Richtig. Das Gelände liegt in der Äußeren Ragnitz, am Rande von Graz. Die naturschutzrechtlichen Verhandlungen waren problemlos, der Pachtvertrag mit den Bauern ist abgeschlosssen und die Gemeinde hat dem Unwidmungsantrag zugestimmt. Nun ist die Einsaat erfolgt, die Grüns werden rausgemäht und mit Topdressing verbessert, statt der Bewässerung arbeitet der Morgentau für uns. Geht alles glatt, wird im April 2010 gespielt.
GW: *Sollen weitere Kurse folgen?*
Herwig Zisser: Die Konzepte dafür stehen und wir arbeiten an einem Leitfaden für interessierte Gemeinden. Denn für diese kann Golf einen unheimlichen Werbeeffekt bedeuten, was der ÖGV meiner Meinung nach zu wenig propagiert. Blicke ich in die Zukunft, dann wären 40 Anlagen in der Steiermark mein Traum. *www.gcgo.at*

Punktgenau

Weißer Sand, tiefblaues Wasser, saftiges Grün: Punta Cana, die bekannteste Region der Dominikanischen Republik, bietet Golfern in allen Punkten das Beste.

PUNTA CANA. Naht die kalte Jahreszeit und damit jene Monate, in denen viele Golfer ihren langersehnten Winterurlaub antreten, stehen sie dabei oft vor der berühmten „Qual der Wahl“. Denn die Tage, in denen die Auswahl an attraktiven Reisezielen gering war, sind lange vorbei. Ebenso wie jene, in denen die Dominikanische Republik ihren zweifelhaften, oft gehörten Ruf hatte, gehört der doch ebenfalls schon lange der Vergangenheit an.

Legendäre Kurse

Zu Hause in den Flieger steigen und nach ein paar Flugstunden im Paradies wieder austeigen. Klingt einfach und ist es auch, hebt doch z.B. Lauda Air einmal wöchentlich Richtung Punta Cana ab und hat dabei sicher auch jede Menge Golfer an Bord. Denn mit mittlerweile über 20 Golfplätzen bietet die Dominikanische Republik – und dabei vor allem der Südosten – eine wahrlich große Auswahl an Kursen. Groß sind dabei auch die Namen der Designer, haben sich doch sowohl Legenden wie Arnold Palmer, Gary Player, Nick Faldo oder aber auch Pete Dye mit eigenen Kursen auf dieser Insel verewigt. Seit vielen Jahren ein besonderes Highlight ist dabei der „Teeth of the Dog“-Course im weltberühmten Luxusresort „Casa de Campo“, in dem den oft ebenso bekannten Gästen seit über 35 Jahren nur das Beste vom Besten geboten wird. Konkurrenz erhält das Luxushaus von „Cap Cana“, einem ebenfalls alle Stücke spielenden Resort, in dem sich der von Jack Nicklaus entworfene „Punta Espada“-Kurs befindet. Der „Faldo Legacy Course“ mit den spektakulären 17. und 18. Loch und viele weitere Plätze – darunter auch welche mit nicht so großen Designern und damit nicht so teuren Greenfees – sollten Golfer einen Inseltrip sehr in Betracht ziehen lassen.